



◆◆◆ Für eine Natürliche Wirtschaftsordnung als Alternative zu Kommunismus und Kapitalismus ◆◆◆

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie halten hier die erste Ausgabe von "Frei Sozial Umweltfreundlich" der Humanwirtschaftspartei in den Händen. Humanwirtschaftspartei? "Nie gehört." Dabei ist sie eine der ältesten Parteien Deutschlands. Sie entstand am 9. September 1950 in Bielefeld unter dem Namen Frei-Soziale Union (FSU) als Zusammenschluß der freiwirtschaftlichen Organisationen RSF (Radikal-Soziale Freiheitspartei) der britischen, der FSP (Freie Soziale Partei) der französischen und der SF (Soziale Freiheitspartei) der amerikanischen Zone. 2001 erfolgte die Umbenennung in Humanwirtschaftspartei.

Ihr inhaltliches Fundament ist die Natürliche Wirtschaftsordnung (NWO), auch als Freiwirtschaft (siehe Wikipedia) bezeichnet. Zusammengefaßt bedeutet es, daß Geld, da es ein Tauschmittel ist, nicht wieder Geld produzieren darf und mit dem Gut Boden nicht spekuliert werden kann. Die bisherige Geld- und Bodenordnung mit ihren diesbezüglichen leistungslosen Einkommen macht Arme ärmer, Reiche reicher und führt dadurch schnell zu einer **sozialen** Spaltung der Gesellschaft. Wer wenig, oftmals zu wenig zum Leben hat, ist eines Teiles seiner/ihrer **Freiheit** beraubt. Darüber hinaus unterliegt in der jetzigen Geld- und Bodenordnung die Wirtschaft einem Wachstumszwang, da die leistungslosen Vermögenszuwächse ja erwirtschaftet werden müssen. Eine bestimmte Geldmenge ist nichts weiter als der Gegenwert einer bestimmten Menge an Arbeit. Dieser Zwang zum Wachsen belastet unsere natürlichen Lebensgrundlagen, belastet unsere **Umwelt**.

Letztmalig zu Wahlen in Schleswig-Holstein trat die Partei mit Kandidaten in den Wahlkreisen Kiel, Pinneberg und Herzogtum Lauenburg zur Bundestagswahl 1998 an.

Von diesen lebt mittlerweile niemand mehr; der Landesverband Schleswig-Holstein wurde vor einigen Jahren aufgelöst. Nun soll versucht werden die Partei wieder auf die Landkarte im Norden Deutschlands zu setzen.

Gerade in der jetzigen Zeit der zunehmenden gesellschaftlichen Spaltung könnte die Natürliche Wirtschaftsordnung dem entgegenwirken.

Wir suchen Menschen, denen das Gemeinwohl wichtig ist, die sich für eine gerechtere Welt einsetzen möchten.

Insbesondere suchen wir Personen, die sich als Kandidatinnen und Kandidaten für Kommunal- und Landtagswahlen aufstellen lassen würden. Das im Grundgesetz verbrieft Recht auch an Bundestagswahlen teilzunehmen ist mit der Neufassung des Bundeswahlgesetzes leider weiter eingeschränkt worden. Das Aufstellen von Wahlbewerberinnen und Wahlbewerbern einer Partei allein für die Erststimme ist nicht mehr möglich. Dies ginge nur noch wenn auch mit einer Landesliste angetreten werden würde. Dafür müßten in Schleswig-Holstein derzeit 2000 Unterstützungsunterschriften gesammelt werden, was für viele kleine Parteien, so auch für die Humanwirtschaftspartei, momentan nicht zu erreichen wäre.

Für parteilose Einzelkandidaten gilt noch die alte Regelung.

Aber auch wenn Sie ein grundsätzliches Interesse an der NWO

haben oder sogar bereit wären sich aktiv einzubringen, ist Ihre Anfrage herzlich willkommen. Eine Parteimitgliedschaft ist nicht zwingend erforderlich.

Mit freundlichen Grüßen

Redaktion **Frei Sozial Umweltfreundlich**

Die Zeit steht nicht still.

So sind zum Beispiel

- eine Millionen Sekunden rund elf Tage
- eine Milliarden Sekunden rund 32 Jahre
- eine Billionen Sekunden rund 32tausend Jahre

oder das sechsfache der Menschheitsgeschichte.

Wenn nun auf der Grundlage dieser realen, linearen Zeitfolge einmal das Alter unseres Planeten Erde als ein Zwölf-Stunden-Zifferblatt darstellt, so umfaßt hierin die Existenz des Menschen einen Zeitraum von fünfzehn Sekunden. Hiervon wiederum entfällt auf die eigentliche Geschichtsepoche des homo sapiens etwa der hundertste Teil, oder ein Prozent, also vergleichbar mit einem Blitzlicht oder einer Momentaufnahme in einem Tagesablauf.

Dennoch ist dieser zeitlich kaum noch meßbare Augenblick gekennzeichnet von einer rasanten Wandlungs- und Bewegungsbeschleunigung. Entwicklungsprozesse, die sich früher in Jahrhunderten oder Jahrtausenden vollzogen, haben sich gegenwärtig verkürzt auf zehn, fünf, ein Jahr, oder in unserem Zeitalter der Kopfdruckautomatik auf den Bruchteil einer Sekunde - Wir leben in einer Explosion.

Handelt es sich bei diesem Phänomen um ein kosmisches Naturereignis, um ein Weltenschicksal, eine Gottesfügung, oder hat der Mensch während seiner kurzen, steilen Gratwanderung bei einem Stolperschritt das Gleichgewicht verloren und ist dabei aus der Balance und Harmonie der Naturgesetzmäßigkeit geraten?

Das Wunder der Höherentwicklung und Daseinssteigerung des Lebens beruht in der Soziologie - wie auch in der Biologie - auf dem Zusammenschluß und der Gemeinschaftsbildung von Individuen auf dem Prinzip der Arbeitsteilung nach dem simplen Motto:

*Der eine kann dies,
der andre kann das,
keiner kann alles,
aber jeder kann was.*

Diese Summierung von Fähigkeiten erfordert jedoch ein Verbund- oder Tauschsystem, eine Vernetzung auf Gegenseitigkeit, deren Bedeutung uns in der Biologie als Blutkreislauf und Nervenreaktion in ihren Funktionen und Störungen bekannt sind.

Im Gegensatz zu den festgefügtten, biologischen Organismen ist jedoch in der relativ losen, soziologischen Gemeinschaften kein festes Kommunikationssystem eingebunden, sondern hier bestehen lediglich äußere Hilfseinrichtungen in Form der Sprache, der Verkehrswege, der Verkehrs- und Transporteinrichtungen und als wichtigster Gemeinschafts- und Sozialfaktor das Geld, dem in der Soziologie der Aufgabenkreis des biologischen Blutes zu fällt. So sind auch unsere National- und Staatsgrenzen mit den Grenzen der Währungshoheit identisch*, denn jeder Organismus benötigt sein eigenes Kreislaufsystem (Anm. FSU: Der Text wurde 1995 vor Einführung des Euros veröffentlicht.).

Worin besteht die soziale Aufgabe des Geldes?

Auch in den Gemeinschaftsformen bleibt jedes Lebewesen (Zelle, Pflanze, Tier, Mensch) ein selbständiges, in sich geschlossenes Individuum, das allein entsteht und geboren wird, für sich allein atmen, essen, trinken oder schlafen muß und schließlich für sich allein stirbt. Das eigene Leben ist der Urbegriff des Eigentums, zu dem auch jede Form der eigenen Leistung gehört.

Dieser elementare Rechtsgrundsatz ist in der Individualexistenz eines einsamen Robinson problemlos gewährleistet und auch in der wirtschaftlichen Urform des reinen Leistungstausches ist der Gerechtigkeit im gegenseitigen Einvernehmen genüge getan.

Erste Schwierigkeiten entstehen dagegen in einem Wachstumsprozeß, wenn bei zunehmender Arbeitsteilung die Tauschwünsche immer seltener zusammentreffen, so daß für einen zügigen Austausch Hilfsmaßnahmen erforderlich werden. Hier bietet sich an, die eigene Leistung zur Eigentumswahrung zunächst in ein anderes, möglichst allgemein begehrtes Bedarfsgut einzutauschen, das sich später an anderer Stelle in die eigene Nachfrage weiter tauschen läßt. Diese frühgeschichtlichen "Zwischentauschwaren" bestanden aus Feuerstein, Muscheln, Perlen, Jagdwaffen, Salz, Rindern, Fellen und anderen Bedarfsgütern und dienten bereits als "Geld" oder eben als Tauschmittel für die Daseinssteigerung in einem sozialen Verbund.

Doch für das weitere Wachstum erwies sich aus dieses "Warenringtauschsystem" als zu schwerfällig. Und bei dem Übergang in die darauf folgende Steigerungsstufe vollzog sich dann mit dem **"Tanz um das Goldene Kalb"** jener schwerwiegende Stolperschritt, der an der oben erwähnten Schwelle der geschichtlichen Momentaufnahme **die Vertreibung des Menschen aus dem Paradies einleitete**.

Das organische, lebensfremde "Edelmetall Gold" unterliegt anderen Gesetzen als die Biosphäre, die ihrerseits in der Dynamik des Zeitwandels verwurzelt ist, während das Gold unwandelbar in der Statik der Ewigkeit verharret. Hier stehen sich also zwei unvereinbare Gegensätze gegenüber, die ein Gleichgewicht, eine Ausgewogenheit verhindern, denn das Leben und seine Bedarfsgüter haben den Nachteil der Vergänglichkeit, das Gold den Vorteil der Werterhaltung. Das Gold ist stärker, mächtiger und besser als das Leben, - ursprünglich als ein dienendes Tauschhilfsmittel gedacht, überflügelt es das Leben und seine Erhaltung [...].

Der Kopf und denkende Geist [...] ist nicht mehr die Natur und das Haupt des Menschen, sondern das Kapital, das der Mensch be- und verdienen muß.

In der heutigen wirtschaftlichen Steigerungsstufe haben zwar Gold und die Edelmetalle wegen ihres zu geringen Vorkommens ihre Geldfunktion eingebüßt, aber das goldene Prinzip der unvergänglichen Ewigkeit blieb erhalten durch das fest und unveränderlich auf unser jetziges Geld aufgedruckte oder eingeprägte Ewigkeitsversprechen der Werte, was sich in der Praxis zwar als ständige Lüge erweist, aber zur grundsätzlichen Systemerhaltung keinesfalls geändert werden darf. Schließen Sie einmal in Gedanken die Tore einer Markthalle und gleichzeitig eines Geldtresors, um beide nach einem Jahr wieder zu öffnen. Hier zeigt sich offensichtlich der Widerspruch in der Wirtschaftsgleichung von "Angebot" und "Nachfrage".

Während die angebotenen Güter und Leistungen durch Fäulnis, Rost und Mottenfraß zu einem wertlosen Abfallhaufen geschwunden sind, hat sich das Wertversprechen des nachfragehaltenden Geldes um keinen Deut vermindert.

Der Staat fordert für das Angebot der Lebensmittel ein Verfallsdatum, aber seinem gesetzlichen Tauschmittel Geld (eingefügt durch FSU) verspricht er die Ewigkeit.

So gelang den Alchemisten die Kunst der Goldmacherei, die nie das Gleichgewicht des "genug" ermöglicht, sondern die Sucht nach dem grenzenlosen "mehr" begründet.

In der Wirtschaftsgleichung steht also das "Angebot" durch den natürlichen Zeiteinfluß unter einem **Angebotszwang**, dessen Nichtbefolgung durch einen Verlust bestraft wird (negativer Zins). **Der "Nachfrage" fehlt jedoch dieser Antrieb, denn das Geld ist verlustlos hortbar und kann da-durch den Tausch oder die soziale Vernetzung bestreiken.** Zur Vermeidung einer solchen Versorgungsstörung verbleibt hier einzig und allein die Möglichkeit, das Geld durch eine nochmalige Besserstellung, also durch eine Belohnung aus seinen Horten zu locken (positiver Zins).

Der vielumstrittene Zins ist in seiner Existenz ein unerläßlicher Wirtschaftsmotor, lediglich zu unterscheiden in seiner Polarisierung, also für das Kapital negativen oder positiven Einsatzbereich. In seiner naturgegebenen Bestrafungsposition belastet er gerechterweise den Schadenverursacher selbst, denn sein nicht veräußerstes Angebot erleidet Verluste. In dem Belohnungszwang des hortbaren Dauerwertgeldes ist die Sachlage jedoch umgekehrt, denn hier muß der Geschädigte den Schadensverursacher belohnen. Der Abzug vom Arbeitslohn durch den Zins ist der Besitzlohn für das Hortgeld oder Kapital.

In dem bestehenden, positiven Zinssystem gibt es außer der Schenkung keine Geldbewegung, die nicht zinsbelastet ist. Die Summe dieser Zinslast entspricht zur Zeit etwa dem Zinsgewinn aus einem Vermögen von 350.000.-- Mark.

Wer weniger hat, ist Zinszahler, wer mehr hat, ist Zinsgewinner.

In der rund fünftausendjährigen Epoche des Ur-Kapitalismus wanderte der Zinsertrag in der Regel in das Konsumgeld über. Es wurden dafür Burgen und Schlösser gebaut, oder Kriege finanziert. Eine neue Situation entstand dagegen etwa in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts mit dem Beginn des Neo-Kapitalismus. Mit Hilfe des entstehenden Sparkassen- und Bankwesens wurde hier durch eine Geldkonzentration als Hauptzweck ein Kapitalzuwachs angestrebt. Hierbei fließen

die Zinserträge nicht mehr als Konsumgeld auf den Markt zurück, sondern sie werden dem Stammkapital zugeschlagen, um durch größere Kredite wiederum größere Zinsgewinne zu ermöglichen.

Dieses Zinseszinsystem verwandelt unsere natürlich, instinktive, lineare Daseinsgrundlage mit der Wachstumsfolge eins, zwei, drei, vier, fünf... Jahre, Stücke, Monatsgehälter usw. in die uns gefühlsmäßig fremde exponentielle Multiplikation mit der Zählfolge: eins, zwei, vier, acht, sechzehn, zweiunddreißig usw. .

Stellen Sie sich bitte einmal vor, Ihnen würde für vierzig Tage ein lukrativer Job angeboten, bei dem Sie zwischen zwei Entlohnungsarten wählen können. Entweder erhalten Sie pro Tag tausend Mark, oder aber für den ersten Tag einen Pfennig, für den zweiten zwei, dann vier Pfennige, also jeweils den Vorwert mit zwei multipliziert, oder verdoppelt. Wie würden Sie sich entscheiden? - Ihr Mitbewerber ist fasziniert von den tausend Mark pro Tag, aber Sie haben, ohne Genaueres zu wissen, schon mal von der **Reiskornvermehrung** auf einem Schachbrett, oder der **Pfennigvermehrung seit Christi Geburt** gehört und entscheiden sich auf Verdacht für die zweite Lohnart.

Am zehnten Tag lädt Sie Ihr Kollege aus Mitleid zum Essen ein, denn Sie haben nach einem bisherigen Gesamtverdienst von 2,56 Mark an diesem Tag wiederum nur 2,56 Mark verdient. Am dreiundzwanzigsten Tag können Sie sich aber revanchieren, denn nun liegen Sie etwa gleichauf. **Und wenn sich Ihr Kollege am vierzigsten Tag seine vierzig Tausender in die Tasche steckt, kommen Sie mit einem Lastwagen, um Ihre rund fünfeinhalb Milliarden abzuholen.** Sollte sich der Job noch um einen Tag verlängern lassen, so bekommt Ihr Kollege nochmals tausend Mark und Sie mit einem Stundenlohn von siebenhundert Millionen Mark wiederum einen Lastwagen voll.

Nun ist diese Zeitrafferbetrachtung mit einer Vermehrung von hundert Prozent pro Tag natürlich ungewöhnlich. Aber auch eine Veränderung von Größe und Zeit bringt keinen Systemwandel. Es handelt sich ja hier auch nicht um Tage, sondern um Jahre und Jahrzehnte.

[...]

Alle besitzbelohnenden Zinsforderungen müssen ausschließlich durch die Wertschöpfung der Arbeit aufgebracht werden. In der industriellen Entwicklung wurde die menschliche Arbeit überwiegend auf eine maschinelle Automation übertragen. Dadurch verlagerte sich der Arbeitslohn auf die Investitionszinsen. In der gegenwärtigen, exponentiellen Zinswachstumsphase ist es nun gerade noch möglich, durch weitere rigorose Lohn- und Gehaltseinsparungen die Zinsforderungen leidlich zu erfüllen. In der nächsten, zwangsläufigen Verdoppelungsperiode wird diese Erfüllung jedoch utopisch. Die auf der globalen Ewigkeit beruhende exponentielle Multiplikation des Zinseszinses ist dann den Grenzen und der Schwerkraft der Erde entwichen.

[...]

Die Möglichkeit einer heilsamen Korrektur und Renaturalisierung des goldgleichen Dauerwertgeldes hätte sicher bei dem Zusammenbruch der Deutschen Reichsmark während und nach dem Ersten Weltkrieg bestanden. Zu dieser Zeit war bereits das Modell einer

"Natürlichen Wirtschaftsordnung"

bekannt, in der der Sozialreformer

Silvio Gesell (1862 - 1930)

das prähistorische Hortgeld durch eine

"umlaufgesicherte Indeswährung"



Silvio Gesell 1906

(Quelle: www.silvio-gesell.de, abg. 13.12.2024)

ersetzt und damit den wuchernden, positiven Zins in die naturgerechte, negative Position verlagert, so daß das **störungsfreie Gleichgewicht** von "Angebot" und "Nachfrage" gesichert ist.

Vielleicht bestand auch noch eine tröstende "Fünf-Minuten-vor-zwölf" Situation bei dem erneuten Zusammenbruch der deutschen Währung nach dem zweiten Weltkrieg. Aber trotz des Volksbegehrens "Mark muß Mark bleiben"

(Anm. FSU: 1950 initiiert durch den *Freiwirtschaftsbund* > *Der Spiegel* vom 26.4.1950 > www.spiegel.de/wirtschaft/mark-muss-mark-bleiben-a-54f31ee4-0002-0001-0000-000044448030)

entschoß sich die nationale und internationale Hochfinanz mittels ihrer politischen Dienerschaft vehement für die Beibehaltung der traditionellen

Wunderdroge Geld,

die bis zum Exzeß die Reichen reicher und die Armen ärmer macht.

Heute sind in dem mathematischen Verdoppelungszwang Geschwindigkeit und Masse explodiert und in ihrer Schwungmasse unaufhaltsam geworden. Die begrenzten, irdischen Ressourcen und Energien stehen in ihrem zinseszins-

bedingten Raubbau vor ihrer Erschöpfung. [...]
In dieser Situation sind Unwissenheit und Blindheit eine übergroße Gefahr, denn sie führen in ein Chaos der Verzweiflung. In Sachkenntnis und Besonnenheit besteht aber auch hier eine Überlebenschance, indem sich unverzüglich außerhalb der Flutwelle kleine Inseln vorbereiten und bilden, die in Erkenntnis der Katastrophenursache den Naturgesetzen Rechnung tragen und so nach biologischem Vorbild ein zukunftsfähiges (eingefügt durch FSU) Gemeinschaftswesen schaffen [...].

Ein Vorbild für eine solche Überlebensinsel schuf unter anderem in der Weltwirtschaftskrise (1929 - 34) die österreich-

ische Gemeinde Wörgl, deren Bürgermeister Michael Unterguggenberger mit einer eigenen, umlaufgesicherten Ortswährung das Städtchen vor größter Not bewahrte und das damalige

"Wunder von Wörgl"

schuf. [...]

Textauszug aus "Perspektive: action arche noah mit biogeld", Hans Kühn, Osterode 1995

Mehr Gemeinwohl

statt individueller, regionaler, nationaler und parteipolitischer Egoismus

Elon Musk's Milliarden

Das Gesamtvermögen des Unternehmers Elon Musk wird derzeit auf rund **420 Milliarden** Euro* geschätzt. Machte er dies zu Geld und legte es mit einer Verzinsung von 3% für Festgeld an, bekäme er im ersten Jahr einen Zinsgewinn von

12.600.000.000 €

auf sein Sparbuch, ohne dafür gearbeitet zu haben. Rechnete man den Betrag in Arbeitsstunden bei einem Mindestlohn von 12,82 € um, müßten dafür deren 982.839.314 = rd. 491.420 Jahre (8 Std./Tag) geleistet werden. Oder anders ausgedrückt, bekämen 491.420 Menschen ein Jahr lang keinen Lohn, da

dieser zur Finanzierung des Musk'schen Zinsgewinnes verwendet werden **müßte**, bzw. von 4.914.200 Personen würden 10% ihres ihnen an sich zustehenden Lohnes für ein Jahr einbehalten werden, usw. .

Nähmen wir nun den Hungerlohn einer Näherin aus Bangladesch von vielleicht 0,50 €/Std., käme man auf 25,2 Milliarden Stunden = 12.600.000 Jahre (250 Arbeitstage/Jahr).

Nach 25 Jahren könnte Musk seinen Kindern bereits 879 Mrd. vererben, in 50 Jahren seinen Enkeln 1,841 Billionen €. Der Zinsgewinn in diesen 50 Jahren läge dann bei 1,421 Billionen. Das Zinseinkommen im 51ten Jahr betrüge dann allein 42,63 Milliarden €; wohlgemerkt ohne zusätzliche Arbeit.

* Quelle: Die Zeit online, www.zeit.de/wirtschaft/unternehmen/2024-12/elon-musk-vermoegen-400-milliarden

Ja, ich möchte weiter über Aktivitäten und Neuigkeiten der Humanwirtschaftspartei Nord informiert werden:

Name: _____ Anschrift: _____

E-Post: _____ Datum, Unterschrift: _____

Geplante Infostände:

18.07.2025 um 14:00 - 17:00 Uhr, Geesthacht (Fußgängerzone / unweit Nelkenstraße)

08.08.2025 um 14:00 - 17:00 Uhr, Geesthacht (Fußgängerzone / unweit Nelkenstraße)

05.09.2025, 14:00 - 17:00, Geesthacht (Fußgängerzone), alternativ bei zu schlechtem Wetter: 26.09.2025

**HUMAN
WIRTSCHAFTS
PARTEI**



Stabilität

durch die

Natürliche Wirtschaftsordnung NWO



HUMANWIRTSCHAFTSPARTEI Nord

Himmelreichstraße 7 - 29413 Diesdorf

E-Post: nord@humanwirtschaftspartei.de - Netz: <https://nord.humanwirtschaftspartei.de>

Frei Sozial Umweltfreundlich wurde auf wiederverwertendem Papier gedruckt.